

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6554-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7400.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Nr. 104.—, in den Ausgabestellen: Nr. 107.—, durch die Träger ins Haus gebracht: Nr. 115.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Buchhändler. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Nr. 12.—, Finanz- und Politik-Anzeigen Nr. 18.—, auswärtige Anzeigen Nr. 18.—, Briefe Nr. 18.—, auswärtige Anzeigen Nr. 18.— für die christliche Kolonialzeitung oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Rabatte. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Freitag, 8. September 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 419. • 70. Jahrgang.

Das Einigungsprogramm der Sozialdemokratie

Die Einigungsverhandlungen, die zwischen den beiden seit einer Reihe von Jahren miteinander so bitter sich befehdenden sozialdemokratischen Parteien geführt wurden, standen von vornherein unter dem Druck der harten Notwendigkeit, die den Unabhängigen die Fortführung ihrer selbständigen Firma aus finanziellen, propagandistischen und vielen anderen Gründen unmöglich macht. Nur der alte Ledebour lief auch diesmal gegen Mauer und Sturm, die auch für seinen Schädel zu hart sind.

Da sich die maßgebenden Führer in beiden Parteien also von vornherein darin einig waren, daß man unter allen Umständen zusammenkommen müsse, ist man auch über das neue Aktionsprogramm überaus schnell einig geworden. Freilich scheint auch hier die Eizigkeit vielfach auf Kosten der Richtigkeit erreicht worden zu sein, denn was das Aktionsprogramm enthält, sind oft nur die alten, durch die Entwicklung längst als grundverfehlt oder praktisch unausführbar erwiesenen Lebensluster. Allerdings hat bei der Abfassung der Einigungsgrundzüge das bekannte Göttinger Programm in viel höherem Grade gestanden, als die politische Überzeugung der Unabhängigen. Diese haben sich in den Programmpunkten, in denen sie radikaler waren als die Scheidemann-Leute, meist bescheiden müssen. Nur in einigen weniger wesentlichen Dingen ist der Einfluß der Unabhängigen in dem neuen Aktionsprogramm noch zu spüren.

Dieses neue Programm, das nun alle Sozialisten, die nicht im Moskauer Fahrwasser schwimmen, also Sozialdemokraten sind, vereinen soll, ist eine recht wässrige Limonade geworden, und es wird den Gegnern des Sozialismus nicht schwer werden, an diesen in aller Schnelligkeit zusammengestoppelten Programmpunkten scharfste und vielfach vernichtende Kritik zu üben. Der Einleitungssatz lautet recht hochgemut und selbstfischer: „Der Gang der geschichtlichen Entwicklung zeigt, daß der Kapitalismus der Welt Frieden, Arbeit und Brot nicht zu geben vermag! Hier steht man schon und die Gegenfrage drängt sich von selbst auf: Hat denn der Sozialismus der Welt Frieden, Arbeit und Brot geben können? Etwa in Russland? Oder in Deutschland, als er noch die Macht in der Hand hatte? Schon diese Einleitung macht mißtrauisch gegen die nun folgenden Kampfziele, deren Verwirklichung der Welt den Frieden, die Arbeit und das Brot geben sollen, das ihr der Kapitalismus angeblich nicht bieten kann. Und wenn man auch von einer Kritik der einzelnen Forderungen absteht, so bleibt noch immer der Zweifel bestehen, ob sie auch in die Praxis übergeführt werden können. Was nützen alle schon klingenden Kampfziele, wenn sie nicht verwirklicht werden können. Aber, wo die Sozialdemokratie bisher zur Macht gelangt ist, hat sie in dieser Hinsicht völlig versagt. Solange sie aber hier keine praktischen Leistungen aufweisen kann, sind ihre wohlklingenden Programmpunkte leicht ein schönes Gerüst, nur kriegen wir es eben leider nicht, selbst wenn die Sozialdemokratie die Oberhand gewinnt.

Auch in dem neuen Aktionsprogramm muß man sehr sorgfältig unterscheiden zwischen allgemeinen Zukunftsversprechungen, die meist sehr utopisch klingen und bei deren Abfassung man wohl auf die Bedürfnisse der Unabhängigen und der hinter diesen stehenden radikalen Massen einige Rücksicht genommen hat, und den praktischen Gegenwartsforderungen, die überraschend zahlreich und bescheiden sind. Von der famosen Sozialisierung wird allerdings auch diesmal wieder gesprochen. Aber sie wird beschränkt auf die sogenannten Schlüsselindustrien, unter denen besonders der Bergbau genannt wird. Auch das ist freilich ziemlich vieldeutig und als Kampfziel überaus bedenklich. In der Beschränkung der Sozialisierung auf die Schlüsselindustrien zeigt sich keineswegs der Meister, sondern weit eher in dem eifrigsten Festhalten an dem finanz- und wirtschaftszerstörenden Sozialisierungsphantom die Beschränktheit derer, die es nicht wagen, den Massen schon heute die Wahrheit zu gestehen. Hat doch der preussische Innenminister Severing bereits offen zugegeben, daß die Sozialisierung heute völlig undurchführbar sei, weil die Zuschüsse, die die sozialisierten Betriebe erforderten, von den Steuerzahlern getragen werden müßten. Das gilt natürlich ebenso von den Schlüssel- wie von allen anderen Industrien. Für die nichtsozialistischen Parteien kann es auch über diese neuen, wesentlich abgeschwächten Kampfziele der Sozialdemokratie eine Verständigung nicht geben, solange diese nicht Mut und Konsequenz genug besitzt, auch ihren Anhängern gegenüber offen zu sagen, daß ihr sozialistisches Programm sich als undurchführbar und wirtschafts-

zerstörend in allen seinen wesentlichen Punkten erwiesen hat. Eine Beschränkung auf die demokratischen Grundsätze ihres Programms aber erscheint auch den Führern der Mehrheitssozialdemokratie heute noch nicht als angängig, weil sie eben noch immer eine Klassenpartei ist, die ihre jahrzehntelange mit Phantomen irreführten Arbeitermassen verlieren würde, wenn sie ihnen ehrlich zugibt, daß sie völlig umlernen müssen. Aber der Tag wird kommen, an dem nicht nur einige Führer — ihre Zahl ist übrigens heute nicht mehr ganz klein —, sondern die ganze Sozialdemokratie sich unter dem Druck der höchsten Not wird entschließen müssen, in Gestalt ihrer wichtigsten Wirtschaftslehren zu verbrennen, was sie so lange angebetet hat.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

Br. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen den belgischen Delegierten und den Vertretern der deutschen Regierung, die gestern vormittag 10 Uhr im Reichsfinanzministerium fortgesetzt wurden, dauerten bis kurz nach Mittag. Der übrige Teil des Tages war Verhandlungspause. Im Reichsfinanzministerium fand lediglich eine interne Besprechung der deutschen Vertreter statt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß man sich hier mit den offiziellen deutschen Vorschlägen befassen wird. Die vorläufige heute den Belgiern übergeben werden sollen. Es soll aber auch nicht als ausgeschlossen, daß die deutschen Vertreter aufkommengetreten waren, um Vorschläge bezüglich der Garantieleistung, die von Seiten der Belgier im Laufe der bisherigen Verhandlungen gemacht worden sind, zu überprüfen. Jedenfalls wird man heute klarer sehen als gestern. In den Abendstunden hatte sich in Berlin das Gerücht verbreitet, daß die Verhandlungen abgebrochen worden seien, weil den Belgiern die deutschen Vorschläge als ungenügend erschienen waren. An amtlicher Stelle wird diesem Gerücht mit Entschiedenheit entgegengetreten. Die Verhandlungen werden heute vormittag wieder aufgenommen.

Br. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Das „B.T.“ erzählt zu den Verhandlungen zwischen der belgischen Delegation und der Reichsregierung: In der gestrigen Nachmittagsitzung im Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Herrmann hatten sich hervorragende Vertreter der deutschen Industrie, unter denen sich Hugo Stinnes und der Generaldirektor Cuno von der Hapag befanden, eingefunden. Beratungsgegenstand sei die Frage gewesen, ob und unter welchen Bedingungen die Möglichkeit einer Heranziehung der deutschen Industrie bei der Lösung der Garantieforderung bestehe. Geht unvereinbar, daß die Frage der Garantien gewisse Schwierigkeiten bereiten müßte. Es habe den Anschein, daß von den Belgiern die allerdings noch unüberwindliche Forderung in die Debatte geworfen wurde, daß die deutsche Industrie in ihrer Gesamtheit die erforderlichen Garantieleistungen übernehmen solle. Diese Erwägungen hätten aber noch keine festen Formen angenommen. Insbesondere könne noch gar nicht gesagt werden, wie sich der Reichsverband der deutschen Industrie zu einer solchen von ihm verlangten Garantieleistung stellen werde.

Am Schluß der über drei Stunden langen Sitzung hat Minister Herrmann dem Reichskanzler Bericht über deren Verlauf erstattet. Vermutlich findet heute eine Kabinettsitzung statt, in der zu den Verhandlungen mit den belgischen Delegierten Stellung genommen wird. Die Regierung steht auf dem Standpunkt, daß angesichts der Wichtigkeit der bevorstehenden Entscheidungen, die in erster Linie für die deutsche Wirtschaft von größter Bedeutung sein würden, die Unterzeichnung der produktiven Erwerbsstände unüberwindlich sei und daß in hartem Maße auf die praktische Betätigung des Gemeinheitsgefühls gedrungen werden müsse. Welche Lösungsmöglichkeit am Ende zum Beschluß erhoben werde, hänge reiflos von den weiteren Besprechungen mit den belgischen Delegierten ab, die für heute angelegt seien. Die belgischen Delegierten sollen sich sehr zurückhaltend in Bezug auf den Weitergang der Dinge geäußert haben. Es wird jedoch auch in diesen Kreisen betont, daß angesichts des beiderseitigen Verständigungswillens eine für beide Teile annehmbare Einigung für wahrscheinlich angesehen wird. Reichsfinanzminister Herrmann hatte gestern auch eine Unterredung mit dem Reichsfinanzpräsidenten Davenheim. Im Verlauf der gestrigen Besprechungen soll übrigens von deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden sein, ein Konföderation zu bilden, das die Einkünfte der Schackelne übernehmen soll.

Ein englischer Kabinettsrat.

W. T. B. London, 7. Sept. Heute mittags hat in der Downing Street unter dem Vorsitz Lord Georges ein Kabinettsrat stattgefunden, an welchem mit Ausnahme von Balfour und Alder, die sich in Gent befinden, alle Minister teilnahmen. Der Kabinettsrat beschäftigte sich mit der letzten Note Poincarés, auf welche, wie die Wälder wissen, wahrscheinlich eine Antwort erstellt werden wird. Außerdem wurde die türkisch-griechische Frage kritisch erörtert. Es verlautet, daß vor einer Stabilisierung der Lage in Kleinasien eine zehnjährige oder gar keine Intervention erfolgen kann, abgesehen von dem Schutze der britischen Interessen und der Verbindung von Meeleuten. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß die Alliierten die Ereignisse abwarten müßten.

W. T. B. London, 8. Sept. Wie gemeldet wird, wird Lord George heute zur Fortsetzung seines Erholungsurlaubs auf das Land zurückkehren. Das englische Kabinettsrat erörterte bei seiner gestrigen Sitzung eingehend die Lage im nahen Osten im Lichte der letzten Ereignisse. Wegen Zeitmangels war eine reifliche Erörterung der Frage der interalliierten Schulden und der darauf bezüglichen Note Poincarés nicht möglich; es wurde kein Beschluß gefaßt. Die englische Regierung wird daher nicht in der Lage sein, sofort auf die französische Note zu antworten. Eine weitere Erörterung wird wahrscheinlich bald stattfinden.

Die wirtschaftliche Not.

Beschlüsse des Volkswirtschaftsausschusses.

Br. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im volkswirtschaftlichen Auschuß des Reichstages wurde die Generaldebatte über die gegen die allgemeine Teuerung zu ergreifenden wirtschaftlichen Maßnahmen fortgesetzt.

Abg. Schlad (Zentr.) hielt die Geldentwertung in dem Maße, wie sie in den letzten Wochen eingetreten sei, für den Anfang des Zusammenbruchs der gesamten deutschen Wirtschaft. Es sei für die meisten Betriebe ganz unmöglich, sich die notwendigen Betriebskapitalien zu verschaffen.

Abg. Dr. Dugao (D. Vpt.) polemisierte gegen die Preisrunderordnung, die in ihrer heutigen Fassung für den Handel untragbar sei, da sie den Einkaufspreis der Waren, nicht aber den Wiederanfertigungspreis in Betracht ziehe. Redner befürwortete alsdann die Aufhebung des Depowanges und die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses.

Abg. Kleinath (Dem.) stellte fest, daß die Ursache für den Währungsverfall Deutschlands nicht die Gestaltung der Staatsfinanzen sei, sondern die Zerrüttung der deutschen Wirtschaft. Die Goldbedeckung des deutschen Geldes sei im Vergleich zu seinem Kurse nur geringfügig. Der Gedanke der Herausgabe von kurzfristigen Goldschuldscheinen als Gelddeckung für den inländischen Verkehr sei zu erwägen. Dadurch würden diejenigen wirtschaftlichen Kreise, die des Dollars nicht unbedingt bedürften, wohl aber als Grundlage ihrer Geschäfte ein stabiles Zahlungsmittel haben müßten, der Sorge enthoben, sich ausländische Währungen verschaffen zu müssen.

Abg. Dersch (U. S.) schloß bezüglich der Rettungsnot die Verhältnisse der Volkswirtschaft für die Herstellung von Druckpapier auf dem Wege einer Umlage vor. Was die Klagen der Landwirtschaft über die Getreideumlage betreffe, so sei zu bedenken, daß befallsweise die Getreidepreise in Amerika unter den Friedenspreis sankten seien.

In der folgenden Abstimmung wurde ein Antrag des Abg. Gerkenberger (Bayer. Vpt.), der die Reichsregierung ersucht, wenigstens auf ein Vierteljahr ein Verbot der Verwertung von Inlandsanleihe zur Herstellung von Zuckerrüben und Rübenzucker zu erlassen, angenommen. Auch soll die Reichsregierung angesichts der ausbleibenden Kartoffelernte einen Zulaß von 15 Proz. Kartoffeln zum Brot in Erwägung ziehen, und schließlich das Reichsfinanzministerium bewegen, den Depowang aufzuheben und das Bankgeheimnis wieder einzuführen. — Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abg. Dersch (U. S.), der gegen die Notlage der Presse folgende Maßnahmen forderte: Freilegung von Schmelzöfen von Holz, Holzkohle, Zellulose und Druckpapier, Zulassung der Erzeuger von Zellulose, Holzschliff und Druckpapier zur Vereinigung zum Zweck der Festsetzung von Einheitspreisen und Preisausschlag unter behördlicher Mitwirkung. Ferner entsprechende Zahlungsbedingungen und Kreditbewilligungen für die Presse und schließlich Sicherstellung der zur Papierherstellung notwendigen Rohstoffe von Holz, Zellulose und Holzkohle sowie Druckpapier. — Die Labat-einfuhrzölle soll möglichst bald aufgehoben werden. — Die Reichsregierung soll eine Darlehen- und Vorschlagsur Währungsreform geben.

Angenommen wurde noch eine Entschließung der Sozialdemokraten und Unabhängigen, die der Reichsregierung zur Stellungnahme übermitteln werden soll:

1. Über die Unterbindung der Benutzung ausländischer Zahlungsmittel beim inländischen Warenverkehr.
2. Währungsreform (Goldanleihe, Schatzanweisung für die Mark, Devisenbewirtschaftung).
3. Beschränkung der Einfuhr von Waren, die wirtschaftlich nicht notwendig sind.
4. Unterbindung einer Verwendung von Lebensmitteln (Getreide, Kartoffeln, Zucker usw.) zur Herstellung von Likören und Süßigkeiten.
5. Sicherstellung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Milch, Zucker, Butter und anderen notwendigen Lebensmitteln.
6. Freilegung der Schmelzöfen.
7. Bekämpfung des Wuchers und der Breistreiber durch die Kartelle.
8. Artenstoffe, Agrarwirtschaft (Bebauung, Düngung, Kreditreform, Erhaltung der Ernte).
9. Förderung des Wohnungsbaues und der Baustoffherstellung.
10. Schnellste und laufende Einziehung der Bekleider, entsprechend der Entwertung der Mark Anpassung der Höhe der Zinsanleihe an die Geldentwertung.

Ein weiter angenommener Antrag des Senrums will ein Verbot der Fakturierung inländischer Ware in ausländischer Währung herbeiführen. — Schließlich wurde neben anderen Anträgen noch ein Antrag des Abg. Krell (Dem.) angenommen, der verlangt, daß die Freigabe von Auslandsanleihe aus Transit- und Kreditanleihe zurückgezogen wird und die Ausfuhr von Traubenmoos und Jungermannen die Einfuhr bis auf weiteres verboten wird. Darauf vertagte sich der Auschuß.

Kommunistische Teuerungsdemonstrationen.

W. T. B. Mülheim (Ruhr), 7. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags verammelten sich mehrere Truppen Kommunisten in den Straßen an, um gegen die herrschende Teuerung zu demonstrieren. Es kam zu Zusammenstößen mit der Gendarmerie. Die den Rathausplatz und die Hauptstraßen der Stadt absperrte. Durch Unvorsichtigkeit entlief sich der Karabiner eines Politisten, wodurch fünf Personen verletzt wurden, die in das Krankenhaus verbracht worden sind. Bei dem hierauf entstehenden Handgemenge wurden die Demonstranten zerstreut, so daß bald die Ruhe wieder einklang.

Br. Aukla, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Infolge der Lebensmittellieferung rüßten die Delegierten der Arbeiterbetriebe auf die Straße, und zwar vor das Rathaus, wo der kommunistische Landtagsabgeordnete Dr. Reubauer eine Ansprache hielt. Darauf teilte eine Abordnung dem Oberbürgermeister mit, daß die Arbeiterbetriebe einen Kontrollauschuß für die Überwachung der Getreideeinfuhr bilden werde. Der Oberbürgermeister erklärte sich damit einverstanden.

Der Krieg im Orient.

Über die Lage im nahen Osten herrscht in den letzten Tagen wieder ziemliches Dunkel. Zuverlässige Nachrichten laufen nur spärlich ein, und auch diese widersprechen sich oft. Festzustehen scheint nur folgendes: Die Türken setzen ihren Vormarsch auf Smyrna, wenn auch langsam, fort, während sich die Griechen von ihrer Niederlage erholt haben und sich zu einem starken Widerstande aufraffen. Engländerseits wird behauptet, daß die Niederlage der Griechen in der Hauptsache darauf zurückzuführen sei, daß die Räumung Kleinasien schon lange beschlossene Sache gewesen sei, dies habe die Moral der griechischen Truppen untergraben, während der politische Ehrgeiz der Türken durch die Erfolge gestärkt worden sei.

Die türkischen Forderungen, die sie als Siegespreis für einen abzuschließenden Frieden anmelden werden, sind sehr hoch. Sie verlangen die Durchführung der Bedingungen, die die Nationalversammlung von Angora bereits im ersten Rausch über ihre Selbständigkeitserklärung schon vor Beginn des Feldzuges aufgestellt hatte: Türkische Oberhoheit über Smyrna, das westliche Kleinasien und Ostthrazien sowie Konstantinopel, Herabsetzung der türkischen Schuld an dem Weltkrieg, völlige Abschaffung der Kapitulationen und unbeschränkte Aufrechterhaltung der türkischen Armee. Schon hieraus geht hervor, daß keineswegs nur Griechenland, sondern auch die Alliierten gewaltige Opfer bringen müßten, wenn sie solchen Forderungen restlos zustimmten. Es kommt aber noch hinzu, daß die Angoratürken die Meerengen für die internationale Schifffahrt nur dann freigeben wollen, wenn ihnen die Sicherheit Konstantinopels und der Rüste des Marmarameeres in irgend einer Form gewährleistet wird. Es hieße nicht nur Einzelbestimmungen, sondern die Grundlage des Vertrages von Savres preisgeben, wenn die Türken wieder Herr von Konstantinopel und den Meerengen würden. Dagegen werden sich Engländer, Franzosen und Italiener voraussichtlich geschlossen wehren. Die Friedensverhandlungen sollen schon in den nächsten Tagen aufgenommen werden, was um so notwendiger erscheint, als nach den Berichten vom Kriegsschauplatz die griechische Niederlage immer mehr zu einem militärischen Zusammenbruch auswächst. Dagegen bedürfen die Gerüchte von der Flucht des Königs Konstantin aus Athen wohl noch der Bestätigung.

Die Verteidigung Emmeras.

W. T. B. London, 8. Sept. Reuter berichtet aus Smirna: Die Griechen machen Anstrengungen, um eine Partitionierung zu organisieren. Der griechische Kriegsminister und der neue Generalgouverneur sind eingetroffen. Die Städte Sallaba und Raucha haben in Flammen. Britische Marinegruppen sind gelandet und haben das Gaswerk und das Gebäude der türkischen Nationalbank besetzt.

W. T. B. London, 7 Sept. Neuer meldet aus Smerna um heute mittag: Die Flotte tritt in ein kreistisches Stadium ein. Admiral Pook befiehlt der englischen Flotte die Befehlung vorbedachte Kaufmannschiffe zur Verfolgung. Die etwaige Einwirkung wird durch Besatzung gelöst. Die Franzosen und Italiener landen zum Schutz ihrer Unterthanen Marinetruppen und rufen die männlichen Unterthanen zum Dienst in Freikorps auf. Griechische Truppen aus Thrasos und persienische Missethäter sind eingetroffen. Man kauft, das infolgedessen dem Normark der türkischen Truppen Widerstand entzogen wird. Der türkische Normark geht vorwärts von Hatten. Mustafa Kemal Pascha erließ einen Todesbefehl an die Truppen, in dem er bekannt gibt, das jede Befähigung von Christen mit dem Tode bestraft wird.

Die Gefangennahme des griechischen Oberbefehlshabers

W. T. B. London 7. Sept. Reuter meldet aus Konstantinopel auf der Nachricht, daß der griechische Oberbefehlshaber Trizanis kein Stab und ein Korpskommandant gefangen genommen seien, man halte es für möglich.

Staatstheater.

Rich. Wagners „Tannhäuser“ geknast am Donnerstags mit Herrn Scherer in der Titelpartie zur Aufführung. Der Dichterkomponist hat die Rolle als eine der schwierigsten Aufgaben dramatischer Darstellung erklärt. Denn im Charakter des Heiden wolle ein bis zum stärksten Maß gesteigertes Erfüllsein von der Empfindung der jeweiligen Situationen und die lebhafteste Äußerung eines solchen Erfüllseins. Von unserem neuen Tannhäuser darf man räumen, daß er sich mit ebenso viel Intelligenz als feurigen Impuls in diese Aufgabe, in diese Superlative wechselnder Situationen und Empfindungsäußerungen eingefügt hat und eingetaucht hat und daß seine reiche sinnliche Begabung sich sehr wohl geeignet erwies, alles starke Innenleben in überzeugender Weise zu personifizieren. So fand er als der von Sinnesreizen und strukturellen Tannhäuser im Venusberg namentlich auch für den Überdruß, für diese so menschlich-natürliche Sehnsucht „aus Freuden nach Schmerzen“ — ganz den verlangten verlangenden Ausdruck. Das Marienwunder, das Aufquellen des neuen, leuchtenden Geistes, dürfte sich in der mächtigen Lösung der erst noch starren Glieder bis zum erschütternden Niedersinken noch ereignender ausdrücken. Recht glänzend prägte sich dagegen weiterhin Tannhäusers aufloderndes Lebens- und Liebesgefühl aus, als ihm von Wolfram der Name „Elisabeth“ entgegentönt. Warm empfunden wie von einer nur mühsam verhaltenen glühenden Lebensglut befeuert, gab sich die Begegnung mit Elisabeth im 2. Akt. (Der abgehaltene Operneffekt mit dem Aufstieg zum hohen As beim Schluss des Duetts — ist abzuweilen.) Grimmig und lödlich blühte der Kampf gegen die unheimlichen Minnefänger auf; immer lodender wütht das Leben; nun der von unserem Sänger — prächtig gebrachte selbstvergessene Ausdruck — sinnlicher Leidenschaft und — nach Elisabeths Hülft — die inbrünstige Verzweiflung, jene aus Hetzenreizen dringenden Aufschreie „Ach, erbarm' dich mein!“, sie sind ein wahrer Brüllsturm für Tannhäuser-Darsteller, und Herr Scherer hat da mit Erfolg bestanden. Sein charakteristisches Talent offenbarte sich in diesem 2. Akt unverkennbar; kein Spiel ist nicht nur lebendig da, wo er selbst zu fingen und einzugreifen hat, sondern überall, wo irgend Elemente des Werkes auf den Charakter des Heiden ausdrücken; und so erscheint auch sein „kummiges Spiel“ bereit und viellegend. In den Radikationen des Schlussakts — Rom-Trählung, Anrufung der Venus, Erlösung und Tod — erreicht dann Herr Scherer noch bemerkenswerte gelungene Leistungen; sein Drama stellt bewundernswürdigen Stand. . . Die Darbietung insgesamt übersehend, muß doch eins gesagt sein: daß im Grund die persönliche Erscheinung und Haltung unseres mehr stierlich gezeichneten Sängers für solche Selbstentstellungen weniger geeignet ist. Das Kostüm des 1. Akts — knappe feuerrotes Hemm — mo-

14. daß sie in die Hände von türkischen Irregulären gefallen seien. — Eine weitere Neutermelung aus Konstantinopel meldet, aus Angora werde berichtet, Truppen und verschiedene andere griechische Generale seien am 2. September abends von den türkischen Truppen gefangen genommen und nach dem Hauptquartier der kaiserlichen Streitkräfte gebracht worden, wo sie nun als Geiseln Mustafa Kemal Pascha befinde. Nach der Besetzung von Smyrna rückt ein türkisches Kavalleriecorps in der Richtung auf Smerna vor.

W. T.-B. Paris, 7. Sept. Nach einer Seesonde von Adana wird aus Anzore gemeldet, daß die griechische Seemilizie von den kessalischen Truppen in der Gegend von Easfili umirraelt und, wie es heißt, nach Wiederstand gefangen genommen worden ist. Balkan- und Sombirlioten von der Komandantur befehligt werden. Die türkischen Korbuten befinden sich zur Zeit rund 90 Kilometer von Smirna entfernt. Die griechischen Verluste betraffert man bisher auf 60 000 Mann, davon seien 15 000 gefangen genommen worden.

Die Räumung des asiatischen Dardanellenufers.

Am Konstantinopel, 7. Sept. Die Fregate Barramißsch, seine, Arabisch und Sina auf dem asiatischen Ufer der Dardanellen wurden von den arabischen Behörden gesteuert. Das Generalkommando der Gendarmerie von Konstantinopel gab dem Kommando der Gendarmerie auf den Dardanellen die dringende Weisung, Gendarmeriekräfte in genügender Zahl zu schicken, um die Ordnung in den genannten Distrikten herzustellen. Der Generalkommandant der Konstantinopeler Gendarmerie fuhr auf Weisung des Ministers des Innern auf einem Sonderdampfer nach den Dardanellen.

Der neue griechische Oberbefehlshaber.

W. T.-B. Paris, 8. Sept. Nach einer „Matin“-Meldung aus Athen ist nach der Gelangnahme des Generals Trikoupi, die amtlich zuerkannt wird, General Polomenako zum Oberbefehlshaber der kleinasiatischen Armee ernannt worden.

Prinz Georg nach Athen zurückberufen.

W. T.-B. Paris, 8 Sept. Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus London wird aus Belgrad gemeldet, daß Prinz Georg von Griechenland, der sich in Bukarest befand, arnischtsch nach Athen zurückberufen wurde und sich im Sonderzug nach Athen begeben hat.

Schriften der Allierten in Athen und Konstantinopel.

D. Prag, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) „Kardonn Listo“ melden aus Athen: Die hiesigen Gesandten der Verbündeten unternahmen bei der griechischen Regierung einen gemeinsamen Schritt, damit diese den Antrag auf Einberufung der Ministerkonferenz über den nahen Orient annehme. Man erwartet, daß die griechische Regierung zu dieser Konferenz Gunaris und Stratos entsenden werde.

hm. Konstantinopel, 7. Sept. Die Dragomans der französischen, englischen und italienischen Botschaft haben bei dem Vertreter der Regierung von Angora in Konstantinopel einen Schritt unternommen, um ihm bekannt zu geben, daß Griechenland die Räumung Kleinasiens nur unter der Bedingung annehme, daß ein Waffenstillstand sofort mit Angora geschlossen wird. Falls Angora annehme, sollten bevollmächtigte Delegierte von Angora und Athen in der neutralen Zone bei Larintia zusammenkommen, um die Bedingungen des Waffenstillstandes festzusetzen.

Sowjet-Rußland beglückwünscht die Türkei.

W. T.-B. London, 8. Sept. In Konstantinopel aus Anzora eingetroffene Berichte belaufen, der Vertreter der Sowjetregierung hätte dem Premierminister der kaiserlichen Regierung Kauf von eine Flotte gelandt, in der die nationalrussische Regierung an ihrem militärischen Erfolg beizuhelfen wird. In der Flotte hebt die russische Regierung die Bedeutung der Aufgabe hervor, das die Hindernisse auf dem Wege nach Konstantinopel jetzt beseitigt seien, und fügt hinzu, dadurch, daß jetzt das Schwarze Meer von neuem ein russisch-türkisches Meer geworden sei, werde das Zusammenwirken zwischen Sowjetrußland und der Türkei sehr erleichtert werden und die imperialistischen Mächte würden auf eine vereinte Front von der Ostsee bis zum Indischen Ozean stehen.

zudem unvortheilhaft gewählt: man vermeinte eher einen
Bogen, als einen Ritter vor sich zu sehen. So gerecht es
Herrn Scherer nur zu um so größerem Ruhm, daß man solche
Auserwählten doch nicht leicht vergesse — über der von keiner
warmer Feindschaft erfüllt und mit höchster
Stimmführung durchgeführten Darbietung. An beständiger
Aufnahme leide es nicht.

Vortreffliche Bezeichnung der übrigen Hauptrollen: Fräulein Müller-Rudolf — eine gefühlsreiche „Elisabeth“ von sympathischer stimmlicher Disposition; Fräulein Bommer — eine „Genus“ von italiänischer Schönheit; Herr Rosalewics als „Landgraf“ — sehr kräftig und sicher in jeder Auehrung; Herr Geisse-Winkel — ein „Wolfram“ von unerhäßlich warm- quellendem Stimmton; Herr Rossmann als „Welther“ — voll tugendreichen Gelangs; und so fort. Die herrliche Vertiefung des Oer war durch manche neuen Hiss vermehrt und erhöht; nicht rechnet dazu der neu arrangierte bacchantische Reigen in der Genusbergkette; das lärmende Getöse der Tansenden, unter dem die Bretter, die die Welt bedeuten, laut erdröhnten, ist doch gar zu Illusions- raubend. Das Orchester leistete — ebenso wie Chor und Gesemite — so Glänzendes wie immer! O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Wilhelm Steinhausen und Hans Thoma. In diesen an künstlerischen Ereignissen überreichen Tagen beschert uns die Galerie Vanger eine gut gewählte Kollektion-Ausstellung von W. Steinhausen. Da auch im Museum einige Werke des Brautfurter Meisters zu sehen sind, so kann man sich mit Ruhe in die stille Welt dieses Künstlers versenken, den man gern mit dem geistesverwandten Thoma zusammen nennt. Eine Reizung gibt er fast ausschließlich als religiöser Maler. Während aber E. v. Gebhardt oder F. v. Ullde den Versuch machten, die biblischen Legenden in ein neues Gewand zu kleiden und dadurch dem modernen Empfinden anzugleichen, blieb Steinhausen mehr der kirchlichen Tradition treu. Sein Christus ist wieder ein gotischer Schwärmgeist der Reformationszeit wie bei Gebhardt, noch ein protestantischer Wanderräuber wie bei Ullde, sondern erinnert an den blondblonden Befand in zeitlosem Gewand, der von dem Altarbild einer protestantischen Kirche auf die Schar der Konfessionslosen herabguckt. Trotzdem wäre nichts verkehrt, als wenn man Steinhausen seinen Platz neben den Hofmann und Bockhorst anweisen wollte. Seine Gestalten sind edel und doch natürlich, sie streben uns menschlich nahe und erheben doch wieder unendlich fern gerückt. Bilder, wie „Emmaus“, „Die Fische heben Gruben“ oder der „Judasstich“, wirken religiöser als das meiste, was Ullde geschaffen hat, der einen konfessionslosen Kultus mit der

Die Völkerbundstaqung.

W. T. D. Genf, 7. Sept. Die heutige Sitzung der Völkerversammlung war zum größten Teil der österreichischen Frage gewidmet. Sowohl Nationen (Norwegen) als Motta (Schweiz) traten lebhaft zu Gunsten einer Aktion ein. Motta bezeichnete als deren Voraussetzung die Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Österreichs. Graf Klenzendorf (Österreich) sprach für Österreich, bedauerte sich für die kommende Hostilität des Völkerbundes und sprach die Hoffnung aus, daß es in diesen Tagen zum Tat kommen werde. Im weiteren Verlauf unterstützte Lord Robert Cecil die Forderungen Danzigs, trat für das Mittelmeerparlament der laarländischen Bevölkerung bei der Wahl des laarländischen Ministerdes Regierungskommission ein und beantragte Prüfung der Lage der deutschen Kinderheiden in Polen. Motta kleinerlei, schloß sich den Forderungen Cecils an, wonach der Völkerbund sich mit den Hauptfragen der Stunde beschäftigen müsse und mies auf den Ernst des Reparationsproblems und des Maxikurses ein. Der Sitz der Mark mit seinen Umläufen und Folgen ist eine Tragik, die uns alle interessiert, so daß es mir gestattet sei, den Völkerbund erbrucht, noll darum zu bitten, wenigstens eine überemaltine

W. T. B. Gent, 7. Sept. In der heuligen Debatte der B6sserbundungsverlammung zum Matschericht sprach der Vertreter Japans, Baron Akiha, dem B6sserbundsrat seine Anerkennung und seinen Dank f6r seine erfolgreiche und charakteristische Arbeit im verflochtenen Jahre aus und f6hete als charakteristisches Beispiel f6r die Erfolge des B6sserbundes die Gelung der oberk6stlichen Frage an. Gr66eres Interesse fanden keine Ausf6hrungen 6ber das Abk6stigungsproblem, das er f6r eines der wichtigsten erkl6rt.

Als dritte Redner der heutigen Generaldebatte ergriff der norwegische Delegierte Kanien das Wort, um auch in diesem Jahre wieder Sympathien für das tragische Schicksal des russischen Volkes zu werden. Wenn auch die Ernte in diesem Jahr beläufig sei, so führte Kanien aus, so leide die Welt noch immer vor einer katastrophalen Lage, die nicht einfach durch Werke der Charität, sondern nur durch eine wirkliche Wiederaufrichtung Russlands behoben werden könne. Kanien äußerte sich dann noch über die Frage der Minderheiten und forderte, daß der Völkerrundrat mit größter Aufmerksamkeit das Problem der deutschen Minderheiten in Polen prüfen möge. Gleichseitig unterstützte er lebhaft die Anregungen Lord Robert Cecil's, künftig das lazaristische Institut der Regierungskommission des Seeschliffes in Übereinkimmung mit dem Landesrat im Seeschiff zu ernennen.

Unter unermüdeten Betheiligungsbegabungen des Hauses
bestien hieran Graf Mensdorf (Österreich) die Tribunale,
um im Namen der österreichischen Delegation für die Worte
der Empathie, die Lord Robert Cecil, Motta und Ransen
für Österreich gefunden hatten, zu danken. Er sprach seine
Genugthuung darüber aus, daß nach den Worten Mottas
Österreich nun auch auf die wirksame Hilfe der Schweden
dem notwendigen Dilemma rechnen könne.

Auch Polnarek will nach Genf gehen.

W. T. H. Paris, 8. Sept. Nach Meldungen aus London wurde es für den Fall, daß Lord George sich zur Völkerverbündeterklärung nach Genf begeben sollte, für wahrscheinlich erklärt, daß sich auch Poincaré nach Genf begeben würde. Der „Matin“ hat sich in der Umzeichnung des Ministerpräsidenten erkundigt, wo man erkläre, von einem derartigen Vorhaben keine Kenntnis zu haben.

Die Memelländer fordern das Selbstbestimmungsrecht.

Br. Berlin, 8. Sept. (Sta. Drahtberlkt.) Der Deutschmemelländische Landbund hat an die Reichsministerkonferenz in Paris ein Schreiben gerichtet, in dem er das Selbstbestimmungsrecht für die Memelländer fordert. Dem Reichsgebiet habe seit fast 700 Jahren zu Preußen-Deutschland gehört. Es liege den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung von Deutschl.-d. gewolltem getrennt worden. Der namhafte Oberkommissar habe wiederholt das Verlangen geäußert, daß die Memelländer vor einer Entscheidung gehört werden sollen. Die Memelländer erklären: Will der Reichsterritorial erfüllt und ausführlich die wahren Wünsche der Memelländer erfahren, so kann dies nur durch Volksbefragung in geheimer Abstimmung unter dem Schutz einer neutralen Kommission geschehen. Unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker fordern wir, daß 1. die Memelländer über ihr künftiges staatliches Schicksal selbstständig abstimmen dürfen, 2. daß die zuerst außerhalb des Reichgebietes wohnenden gehörigen Memelländer das Mitbestimmungsrecht bei der Entscheidung über die Zukunft ihrer Heimat erhalten, 3. daß jedoch die nach der Abtrennung im Reichsgebiet zurückgebliebenen Deutschen von der Abstimmung ausgeschlossen werden.

Verlor Christi trieb. Wenn's überbaust eine protestantische Kunst gibt, so ist es die Steinbaulens, sie gleicht einer zu Dörfern gehenden Predigt, die Linien sind weich, die Farben gedämpft wie Harmoniumklänge. Gläubige Protestanten, und unter ihnen wieder die Frauen, werden auch am leichtesten den Weg zu Steinbaulens Radierungen finden, deren leichte Strichführung nur gelegentlich eine gewisse Mangelhaftigkeit annimmt. Wenn dieses Nazarenertum nicht liegt, der wird an den Radikationen eine reine Freude haben. Auch hier ist alles unendlich weich und gut. Der Künstler gibt aus den Hand und Dufte einer Landschaft, ihre Seele gewissermaßen. Aus Morgennebeln und Abenddämmerkeiten ist ihre traumhafte Schönheit gewoben. „Im Wogen der Nebel lösen sich die Gefühle auf, Sehnsucht und Hoffmann“, lachend eilt der Meister. „Und im Dämmerlicht geben sie zur Ruhe, die milden Gedanken.“ In diesen Worten haben wir den ganzen Steinbaulens. Seine Poesie liebt er die Wolken. Sie lauchen den Himmel in schweremütiges Grau. Oder sie schweben ihre dunklen Mäntel über Wald und Wiese. Oder sie öffnen ein „Wollenfenster“, durch das, wie ein mildes Lächeln ein leichtes Leuchten des Abends dringt. „Siehe, es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt“. Das ist der übliche Grundton, der seine in so herrlichen Bildern, wie etwa dem „Waldreich“ oder dem irgendwo an Rembrandts Dämmerlandschaftenahnenden „Schönbrunner Park“ nachklingt. Eine Reihe trefflicher Blumentafel von Marie Baquet, Steinbaulens nähert sich in Auffassung und Farbgebung der Art des Meisters und rundet das Bild der Ausstellung harmonisch ab. — Es trifft sich gut, daß gleichseitig im Kunstsalon Schäfer (Moritzstraße 54) Hans Thoma mit einer reichen Auswahl von Radierungen, Steinschnitten und Schaftlithographien eingesaugen ist. Man sieht Proben fast aus allen Epochen des Künstlers, lernt ihn als Landschafts-, Phantasten, religiösen Maler und Darsteller des Volkslebens immer wieder neu schätzen und lieben. Blätter, wie „Religionsunterricht“ oder „Der verlorene Sohn“, sind ebenso tief, aber männlicher und herber empfunden als Steinbaulens religiöse Darstellungen. Besonders Erwähnung verdienen neben den Tannus- und Schwarmplandtschaften einige Radierungen, die Thoma zusammen mit seinem Meisterschüler Ferdinand Dörr kahl, ferner die großen farbigen Blätter und das rührende Selbstbildnis, das der Meister zu seinem 80. Geburtstag radirte. Von diesem haben Menschen und treuerhaltigen Malerpoeten oft, was H. Wagner einst nach einer Aufführung des romantischen „Freischütz“ von C. M. von Weber sagte: „Sieh, nun läßt dir der Bitte Gerechtigkeit widerfahren, es bewundert dich der Franzose, aber wahrhaft lieben kann dich nur der Deutsche.“

W. W.

Der Reichspräsident in Gensburg.

W. T. B. Gensburg, 7. Sept. Der Reichspräsident ist heute vormittag hier eingetroffen. Im Rathaus antwortete er auf die Begrüßung des Oberbürgermeisters mit einer kurzen Ansprache, in welcher er u. a. ausführte:

Über das Maß der allgemeinen Not des deutschen Volkes hinaus ist gerade Ihr Vorkommen hier durch die Auswirkung des Verfalls der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer erschüttert. Ihr Wirtschaftslieben ist ernstlich gekümmert. Das Mutterland ist Ihnen entfallen. Ihr Handel unterbrochen. Ihre Industrie, besonders auf den Werften, schwer gelähmt. Sie haben selbst mit großer Tapferkeit die wirtschaftliche Umstellung auf die neuen Verhältnisse in Angriff genommen. Die Hilfe des Staates und des Reiches hat Ihnen hierbei nicht gefehlt und wird Ihnen auch künftig nicht versagen.

Aber es ist nicht die bitter wirtschaftliche Lebens allein, die durch den Verfall der Reichsbanknoten über die Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt. Die deutsche Volkswirtschaft ist durch den Verfall der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt. Die deutsche Volkswirtschaft ist durch den Verfall der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt. Die deutsche Volkswirtschaft ist durch den Verfall der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt.

Die besten Grundlagen unseres Hoffens auf wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbau sind die großen Mächte der Welt. Die deutschen Volkswirtschaft ist durch den Verfall der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt. Die deutschen Volkswirtschaft ist durch den Verfall der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt. Die deutschen Volkswirtschaft ist durch den Verfall der Reichsbanknoten in den neuen Grenzen schwer gelähmt.

Preußen und das Reichskabinett.

Br. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Korrespondenz-Meldung hat das preussische Kabinett sich beim Reichskanzler Dr. Wirth darüber beschwert, daß wichtige Verhandlungen, in denen es sich um die Abgrenzung der Rechte der Einzelstaaten handle, vom Reichskabinett mit den Bayern an die Spitze geführt würden. Die preussische Beschwerde betont, daß dem preussischen Kabinett nichts ferner liegt als eine Verfeinerung der schwierigen Lage des Reichskabinetts. Auf der anderen Seite könne Preußen nicht dulden, daß es zu einem Bundesstaat zweiten Ranges herabgewürdigt werde.

Der „Zwischenfall“ von Oberkassel.

Br. Berlin, 8. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der „Köln. Anzeiger“ gibt eine „Lempo“-Meldung aus Brüssel wieder, laut der die Unterbrechung wegen der Vorfälle in Oberkassel eingeleitet habe, daß der tot aufgefundenen belgische Unteroffizier in vollem betrunkenem Zustand den belgischen Posten mit seinem Revolver erschossen und sich dann selbst erschossen habe. Die belgische Regierung werde eine Erklärung vorbereiten, worin auch der deutschen Regierung Genugtuung verschafft werden soll.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Viehmarkt. Immer weiter nach oben klettert auf dem gestrigen Markt die Preise, besonders bei Ochsen, Bullen, Kühen und Ferkeln sowie bei Kalbfleisch, während auf dem Schweinemarkt und bei Schafen ein Preisrückgang sich bemerkbar machte. Angekauft waren 105 Ferkel, nämlich 37 Ochsen, 10 Bullen und 58 Kühe und Ferkel, 123 Kalber, 30 Schafe, 172 Schweine. Man notierte je nach Qualität folgende Preise: Ochsen 7000 bis 8400 M.; Bullen 6800 bis 7500 M.; Kühe und Ferkel 5500 bis 8500 M.; Kalber 8500 bis 10000 M.; Schafe 5500 bis 6200 M.; Schweine: polnische Schweine von 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht 13 300 bis 13 400 M., unter 160 Pfund 13 200 bis 13 300 M., von 200 bis 240 Pfund 13 400 bis 13 500 M., von 240 bis 300 Pfund 13 600 bis 13 800 M., unreine Sauen und geschlachte Eber 12 400 bis 12 500 M. Alles pro 100 Pfund Lebendgewicht.

Kurtaxe. Nach einer in dieser Nummer veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats ist die Kurtaxe erhöht worden. Erhöhtung hierzu wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Personen vom Vermieter gemietet werden müssen, auch bei Vermietungen in Privathäusern. Die Kurtaxe ist von Fremden direkt an das Kurtribunale zu entrichten. Unterläßt aber der Vermieter die Anmeldegebühr, so ist er für die Kurtaxe haftbar und hat außerdem hohe Strafen zu gewärtigen. Nähere Auskünfte erteilt die städtische Kurverwaltung — Neue Theaterkolonnade.

Gegen Kartoffelverfälschungen. Die Eisenbahnverhönde haben ihre Mittelverfälscherungen, in diesem Jahr ihr Augenmerk mehr als bisher auf den Kartoffeltransport per Bahn zu richten und insbesondere streng darüber zu wachen, daß keine Kartoffelverfälschungen ins Ausland vorkommen. Die Stationen und Güterannahmestellen werden beauftragt, sich bei jedem Grobtransport von Kartoffeln darüber zu vergewissern, ob der Verkäufer die behördliche Handelsbescheinigung für Kartoffeln besitzt. Die Behörden und die Ortspolizeibehörden haben die Pflicht, die Befolgung der neuen Bestimmungen, betr. Großhandel mit Kartoffeln, streng zu überwachen und Kartoffelverfälscher unter Verschlagnahme der Waren zur Strafanzeige zu bringen.

Kohlenwucher. Eine im gestrigen Abendblatt von uns veröffentlichte Notiz könnte den Anschein erwecken, als ob die Kohlen allgemein gehaltenen Klagen, daß Kohlenmengen zurückgehalten werden, um sie später zu einem höheren Preis liefern zu können, sich speziell auf Wiesbaden beziehen. Wir nehmen gern Notiz davon, daß der reelle Kohlenhandel in Wiesbaden ein solches Gebahren verurteilt und Kohlen liefert, wenn er selbst welche hat. — Von Seiten des Wiesbadener Kohlenhändlervereins wird uns hierzu noch bemerkt, daß die Schwierigkeiten der Kohlenverteilung der Konsumenten in der geringen Lieferung der einzelnen Händler mit ihrer Ursache haben. Ein Händler, der einen Wagen Kohlen ab 6 bis 8 Wochen erhält, könne nicht alle seine Kunden beliefern, da die Menge hierzu nicht ausreicht. Preisverhandlungen lassen sich dabei nicht umgehen. Im übrigen wird darüber geklärt, daß von Seiten des Kohlenvereins neue Verteilungsstellen in Kraft gesetzt werden, noch als genügende Verteilungsmengen eingetroffen sind.

Die bahnmännlichen Angelegenheiten sind nach einer Mitteilung des Eisenbahnverkehrsamts ab 10. September erhöht werden. Die einzelnen Erhöhte sind aus der heute abend veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich.

Diensträmien zur Bewältigung des Herbstverkehrs der Reichsbahn. Zur Bewältigung des Herbstverkehrs werden Anforderungen an den Güterverkehr der Reichsbahn im Herbst hat der Reichsbahnverkehrsminister eine besondere Diensträmie für das Personal des Güterverkehrs, insbesondere des Zugdienstes, eingeführt. Zur Erzielung besonderer Mehrleistungen an den Tagen und in den Betriebs- und Verkehrsleistungen mit angepannter Betriebs- und Verkehrsleistung können die Aufwandsentschädigungen des Zugpersonals verdreifacht, die Rangierprämien verdoppelt werden. Dem übrigen Personal des Betriebs-, Betriebsmaschinen- und Verkehrsleistunges kann eine Tagesvergütung von 30 bis 40 Mark gewährt werden, ähnlich den Arbeitern der Betriebs- und Verkehrsleistungen. Zur Erzielung ganz außerordentlicher Mehrleistungen an Tagen mit überhöht angepannter Betriebs- und Verkehrsleistung können diese Sätze verdoppelt werden. Die Maßnahmen sollen aber zeitlich und örtlich auf das unbedingt Erforderliche beschränkt bleiben. Die Notwendigkeit muß von Tag zu Tag neu geprüft werden.

Ermäßigung der Auslandsgebühren für Telegramme, Ferngespräche und Post. Die Gebühren der Post für den Verkehr mit dem Ausland konnten infolge der Verbesserung des Marktfalles noch längerer Zeit wieder einmal ermäßigt werden. Der Gegenwert des Goldfranks ist von 400 auf 250 M. herabgesetzt. Es kostet in Telegrammen das Wort nach Deutsch-Ostreich und der Tschecho-Slowakei 6,50 M., Ungarn 19, den Niederlanden 27, Belgien, Dänemark und der Schweiz 36,50, Frankreich, Litauen, Polen und Schweden 45, Norwegen 50, Italien 52,50, Finnland, Südtirol, Lettland, Rumänien und Spanien 62,50, Portugal 70, Rußland 102,50, den Vereinigten Staaten 21,25 bis 105 M. Ein einfaches Tagesferngespräch zwischen Berlin und Kopenhagen kostet 11,25 M., Amsterdam 7,19, Brüssel 5,94, Paris 7,81, London 10,00, Christiania 17,81, Stockholm 14,06; Breslau mit Kopenhagen 13,13; Düsseldorf mit Kopenhagen 13,13, Amsterdam 4,06, Paris 7,81, Brüssel 4,69, Paris 7,50; Frankfurt a. M. mit Amsterdam 5,63, Paris 6,56, Brüssel 5,94, Paris 7,50, Stockholm 17,81; Hamburg mit Kopenhagen 9,38, Amsterdam 5,63, Paris 7,81, Brüssel 5,94, Paris 10,00, Christiania 19,69, Stockholm 14,06; Köln mit Kopenhagen 13,13, Amsterdam 4,06, Paris 6,56, Brüssel 4,69, Paris 7,50; Stettin mit Kopenhagen 9,38, Amsterdam 7,19, Christiania 17,81, Stockholm 14,06 M.

Beschaffung von zweiten Hypotheken für Kleinwohnungsbauten. Das Preussische Ministerium teilt mit, daß trotz des Erlasses des Vermögenssicherungsgegesetzes vom 10. April 1918 haben sich die Schwierigkeiten der Beschaffung von zweiten Hypotheken für Kleinwohnungsbauten kaum verringert. Es ist dies aus dem folgenden ersichtlich, daß den in Frage kommenden Interessenten die großen Vorteile, die dieses Gesetz bietet, noch nicht genügend bekannt sind. Darum ist es sich doch hierbei um nichts Geringeres, als die unentgeltliche Übernahme der Durchschaffung einer zweiten Hypothek einer Kleinwohnungsbaufirma in Berlin O. 2. Am Zeughaus 1-2, welches bereits Bürgschaften im Gesamtbetrag von mehr als 5 000 000 Mark für die zweite Hypothek von 707 neu erbauten Kleinwohnungsbaufirmen übernommen hat. In von der Regierung mit der Bearbeitung der Anträge und der Übernahme der Bürgschaft namens des preussischen Staats beauftragt worden. Auch sind die Ausführungsbestimmungen heute so einfach, daß man sich über die verhältnismäßig geringe Inanspruchnahme dieser sozialen Einrichtung wundern muß. Das gesamte Direktorium ist jederzeit zur Erteilung von Auskünften bereit, auch stehen dieselben Muster für Anträge der Übernahme der Staatsbürgschaft auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Tagung der deutschen Mietvereinsämter. Von heute Freitag, den 8. September, bis zum 10. September findet im Theateraal der Stadthalle zu Kassel eine Tagung der deutschen Mietvereinsämter mit umfänglichem Tagungsplan statt. Eine Reihe namhafter Referenten aus allen Teilen des Reichs werden über Fragen des Mietmängelgesetzes, Mietrechts, Mietvereinsämter und Wohnungszwangswirtschaft sprechen.

Hausrat und Erbschaftsteuer. Nach dem bisherigen Erbschaftsteuergesetz war es zweifelhaft, ob die Vererbung von Hausrat und beweglichen Gegenständen an Kinder und Enkelkinder nur bis zu einem Betrag von 50 000 M. steuerfrei sei oder darüber hinaus ohne Begrenzung. Durch die Novelle zum Erbschaftsteuergesetz ist jetzt eine steuerfreie Grenze bis zum Betrag von 500 000 M. bei Kindern, von 100 000 M. bei Eltern, Geschwistern usw. eingeführt; darüber hinaus besteht Steuerpflicht. Man wird aber bei der Bewertung an einen Vorgang bei der Vererbung der Reichsabschreibungsordnung zu erinnern haben, bei dem ausdrücklich als übereinstimmende Auffassung des Ausmaßes und der Regierung festgestellt ist, daß, wo in den Gesetzen die Bewertung des Hausrats von einer bestimmten Werthöhe ab vorgegeben sei, der von Eintritt der letzten Vermögensverhältnisse erworbene Hausrat nach dem Friedensanwartschaftspreis zu bewerten sei. Zumindest die Finanzverwaltung muß man durch diese Regierungsaussicherung als gebunden ansehen, wenn auch eine besondere Gesetzesbestimmung darüber nicht aufgenommen ist. Andererseits würden alle solche ausständlichen Regierungserklärungen und öffentlichen Erklärungen im Parlament völlig wertlos sein.

Beschwerden über den Bettkartenverkauf. Der Verkauf von Bettkarten für Schlafwagen, der durch das Mitteleuropäische Reisebureau erfolgt, hat wiederholt zu Beschwerden geführt, wenn Reisende bereits am ersten Tage des jezt auf 14 Tage verlängerten Vorverkaufes keine Bettkarten mehr erhielten. Das Mitteleuropäische Reisebureau verteidigt jedoch über so wenig Bettplätze, daß sie tatsächlich meistens bereits in den ersten Stunden des Vorverkaufes vergriffen sind. So stehen dem Reisebureau am Potsdamer Bahnhof, dem größten Deutschlands, in jedem Schlafwagen durchschnittlich nur neun, häufig sogar noch weniger Bettplätze zur Verfügung, während die übrigen bis zum Mittag des Vorverkaufes für Bettstellen der Regierung freigegeben werden müssen. Von diesen neun Plätzen jedes Schlafwagens wird außerdem die Hälfte für Bettstellen von auswärtigen Reisenden, um auch den von Berlin Zurückreisenden die Möglichkeit einer telegraphischen oder schriftlichen Bestellung von ihrem Wohnort aus offen zu halten. Nur in den Schlafwagenzügen liegen die Verhältnisse etwas günstiger. Die oft erhobene Forderung, die Bettkarten nach der Schlafwagen zu vermindern, scheint nicht erfüllbar, da weder die Reichsbahn noch die Mitropa über die notwendige Zahl von Schlafwagen verfügt, und Neubauten in absehbarer Zeit kaum möglich sein werden. — In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Beschwerden über Unregelmäßigkeiten im Schlafwagenverkehr nicht an die Reichsbahndirektionen oder an das Reichsverkehrsministerium zu richten sind; für Beschwerden über den Bettkartenverkauf ist die Direktion des Mitteleuropäischen Reisebureaus, Berlin W. 8, Leipziger Straße 33/35, zu betreiben. Gegen den Dienst in den Schlafwagen der Mitropa die Direktion der Mitteleuropäischen Schlafwagen- und Speisewagen-Ges., Berlin NW. 7, Prinz-Louis-Friedrich-Straße 1, zu wenden; nur Beschwerden gegen den Dienst in Schlafwagen, die von der Reichsbahn betrieben werden, sind an die Reichsbahndirektion zu richten, in deren Bezirk der Wagen einschließt ist.

Die Entwertung der Mark nur in Deutsch-Ostreich übertrifft. Die Entwertung der Mark wird nur von der deutsch-österreichischen Krone übertrifft. Seit man die Welttagung der einzelnen Währungen für Juli 1921 auf

100, so wird vom Wert der Mark im Juli bei einem Dollarkurs von durchschnittlich 493 nur noch ein Wert von 15,54 übrig, in Deutsch-Ostreich 2,50. Selbst die ungarische Krone fiel nur auf 21,79 Prozent, Polen 31,93, Rumänien 43,88, Südtirol 47,04, Griechenland 52,40, Portugal 58,78, Bulgarien 73,09, Türkei 91,69, Japan 98,41 Prozent. Alle übrigen Währungen haben gewonnen, Italien auf 100,17 Prozent, Belgien 101,70, Frankreich 105,52, Schweiz 115,60, Spanien 121,71, Holland 122,40, England 122,75, Schweden 123,33, Argentinien 123,03, Brasilien 123,95, Norwegen 125,12, Chile 126,85, Finnland 129,14, Lettland 131,64, Dänemark 136,50, Tschecho-Slowakei 169,19, Estland 179,27 Prozent. Der französische Franken stand nur um 5 Prozent höher, das englische Pfund dagegen um 22,75 Prozent, die finnische Mark um 29,14, die schwedische Krone um 89,19, Lettland sogar um 79,27 Prozent. Die Verarmung Deutschlands bedeutet also in den Augen der Welttagung durchaus keine Verarmung der französischen Volkswirtschaft.

Deutscher Mietertag in Kassel. Der große deutsche Mietertag wie der 17. Deutsche Mietertag in Kassel genannt werden kann, hat seine Beratungen beendet. Reichsmietengesetz und Mieterschlichtungsgesetz, weil die Frage des Wohnungsmietes die gesamte Sonntagsgesellschaft gefüllt hatte, zu weniger eingehender Behandlung, doch mehr aber in bezug auf den Inhalt und am letzten Verhandlungstag. Man kam zu einigen Entscheidungen, für die sich Einstimmigkeit ergab. Beim Reichsmietengesetz wurde gerügt, daß die Ausführungsbestimmungen, die das Reich den einzelnen Ländern überlassen hat, dort zu einer Verstärkung der Geboten des Reichsgesetzes in das Gegenteil derart geführt haben, daß das Gesetz überhaupt nicht mehr den Namen eines Reichsmietengesetzes verdient. Jedenfalls lehnte der Mietertag in seiner Kasseler Entschließung die Verantwortung für diese Ausführung des Reichsmietengesetzes ab und forderte eine den Mietern in den Ländern aufstehende eigene Ausführungsbestimmung des Reiches. Bisher wurde an die Landesregierungen das dringende Ersuchen gerichtet, ihre Ausführungsbestimmungen mit den Bestimmungen und Geboten des Reichsmietengesetzes in Einklang zu bringen. Für das Reichsmieterschlichtungsgesetz forderte die Kasseler Tagung neben einem weiteren Ausbau der Geboten des vorliegenden Entwurfs von vornherein den Wegfall jeder Möglichkeit für Ausnahmen, wie sie jetzt § 41 des Entwurfs vorliegt. In einer weiteren Entschließung stellte sich der Mietertag einmütig auf den Standpunkt, die Verwaltung der Hausrenten lediglich gemeinnützigen Finanzinstituten, auf keinen Fall aber Hausbesitzerbanken, übertragen zu lassen und eine strenge Entschärfung, die telegraphisch dem preussischen Wohnungsmieteminister übermittelt wurde, ersucht diesen, seinen Schritt weiter zu gehen auf dem bislang eingeschlagenen Wege, dem Hausbesitz immer neue Steigerungen der Miethöchstgrenzen zuzuschreiben. Im übrigen wurden am letzten Tage eingehend Organisationsfragen erörtert und diese Besprechungen führten dazu, daß sich der Bund eine neue Sitzung gab. Als Ort der nächsten Tagung wurde Dresden bestimmt. Den Ausklang des Tages der Mieter bildete ein feierliches Beisammensein zum geschlossenen Zusammenstehen der Mieter in der kommenden, gerade für sie schweren Zeit der Kämpfe um den Mieterschlichtung.

Sonntagsdienst für Geduldige. Sonntag, den 10. September, nachmittags 2 Uhr, wird in der Lutherische ein Gottesdienst für Geduldige durch Pastor Meißner aus Bredaheim abgehalten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Ständehaus. In der Komödie „Das Volkstheater“, deren Premiere Sonntag stattfand, sind die Rollen wie folgt besetzt: Hans Gerdner: Ranga, Ranga, Theres: Helga Nielsen, Bellen: Gustav Albert, Segard: Karl Lubowitsch, Adour: Bernhard Herrmann, engl. Matrolo: Hans Bernhöft, junger Arbeiter: Carl Jöng Jöng. Regie: Dr. Hans Buchbaum. Gestaltung des Bühnenbildes: Walter Schenk von Trapp, technisches Licht: Friedrich Schöler. — Am Montag geht im Großen Haus als Sondervorstellung für die höheren Schulen Goethes „Faust“ (1. Teil) in Szene. Eine beschränkte Anzahl Karten, Logen, 1. Rang, Parkett, Orchesterloge, 2. Rang, 3. Rang und Amphitheater, gelangen ab Sonntag an der Kasse zum Verkauf.

Kasseler. Kasseler, die bei den letzten Aufführungen der „Johanna“ in Mainz einen außerordentlich großen Erfolg erzielte, wird am Sonntag, den 10. September, im Großen Saal des Kurhauses sehr neue eigene Tänze nach Musik von Chopin, Borghini, Waldteufel und Johann Strauß vorführen, während Carl de Storgi außer Dichtungen von Kaunbach, Reuter u. a. humoristischen Schriftstellern eine Gruppe nationaler Volkstänze zum Vortrag bringen wird. — Für den großen Ball am Sonntag in sämtlichen Sälen des Kurhauses sind die Vergünstigten für Einwohner-Kommunikanten bis 6 Uhr nachmittags zu öffnen. — Koncert-Genussier Heinrich Wolff, Freitag, den 15., und Sonntag, den 17. September, wird der allbekannte Vortragsmusiker Professor Kretschmer hier im Kasino zwei seiner besten Abende veranstalten. Der Abend bringt eine Reihe neuer und besonders besserer Dichtungen zeitgenössischer Literatur: Karten bei Wolff, Stöckler und Reitenmayer.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Straßenumbenennung in Mainz.

vb. Mainz, 8. Sept. (Drahtbericht.) In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde mit den Stimmen der Linken und der Demokraten gegen die Stimmen des Zentrums und der Rechten die Umbenennung folgender Straßen angenommen: Keller-Wilhelm-Ring in Reibel-Ring, Hebensteinstplatz in Ludwig-Dombberger-Platz, Kaiser-Friedrich-Straße in Gerichtsstraße, Ein-Ludwig-Platz in Schloßplatz, Ein-Ludwig-Straße in Schloßstraße, Eleonorenstraße in Rathausstraße und Eleonorenplatz in Rathausplatz.

Sonnenberg, 7. Sept. Die Turngemeinde beschloß in der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung die Abhaltung eines Schach- und Wechseltourniers, verbunden mit Siegesfeier, am Sonntag, den 11. November, im Saal des Restaurants Röhler. Im Hinblick auf die turnerischen Vorstellungen verpflichtet die Veranstaltung für deutsche Turner und Turnfreunde eine Würdigung zu werden. Im Kampf um den Ehrentitel bei dem Turnier auf dem Sonnenberg wurde in der Sitzung für ältere Turner A. Wagner (1. Vorsitzender des Vereins) 10. Sieger, desgleichen auf der Lorelei der 1. Sieger, ferner in der Unterstufe Willi Wagner 15. und Friedel Schöler 17. Sieger.

Freudenberg a. M., 8. Sept. Der Magistrat hat einer Erhöhung der Steuern für Freimachung von Wohnungen zugestimmt. Die Wohnfläche betragen jetzt für eine Wohnung von einem Zimmer, Küche, Mansarde und Keller bis zu 4000 M., zwei Zimmer 5000 M., drei Zimmer 6000 M., vier Zimmer 8000 M., fünf Zimmer 9000 M., sechs Zimmer 10 000 M., sieben Zimmer 11 000 M., acht und mehr Zimmer bis zu 12 000 M.

Worms, 8. Sept. Die „Festliche Landeszeitung“ erklärt in ihrer heutigen Ausgabe die Meinung, daß der Verlag des „Wormsener Tagblattes“ in ihrer Hände übergegangen und eine Verschmelzung der beiden Blätter beschlossene ist, für durchaus unzutreffend.

Waldenburger, 7. Sept. Bei der Eröffnung überfuhr ein D-Zug das mit zwei Alben bespannte Fuhrwerk des Güters Kuhn aus Waldenburger und löste den Fuhrmann und die Tiere auf der Stelle. Der Zug erlitt dadurch einen längeren Aufenthalt.

Neues aus aller Welt.

Einem jenseitigen Helfer hat ein Beamter des Vizeg-Magistrats aufgestellt. Jährlich sah der Beamte in irgendeinem öffentlichen Bureau und wußte mit peinlicher Sorgfalt und gewissenhaftigkeit und konzentrierender Gewandtheit jeder Arbeit aus dem Wege zu gehen. Endlich erkrankte er in seiner Tätigkeit, er wurde „geschick“. Den künftigen Beamten aufbahn machte ein ständiges Warten wie folgt: „Wie ersehnt aus den Kreisen der öffentlichen Verwaltungsmitteln, daß sie genötigt war, einen Beamten zu entlassen, weil er in drei Jahren nicht einen einzigen Akt erledigt hatte.“

Maximilian Grottel folgte seinem Mann in den Tod. Die Frau, welche die Frau von Maximilian Grottel, die unter ihrem Namen Maximilian Grottel als Malerin verschiedene Erfolge zu verzeichnen gehabt hat, einige Stunden nach dem Tode Grottels Selbstmord durch Erhängen verübte. Nach dem Tode hat sie vorher nach einem Brief geschrieben, in dem sie ihren letzten Willen festlegte, der mit den Worten lautet: „Ich sterbe in der von mir gegangenen; ich habe mich verabschiedet.“ Maximilian Grottel wurde von dem Westfälischen Reichsgericht des „New York Herald“ zufolge werden seine Hinterlassenen, um eine außerordentliche Dampfschiffahrtsgesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Dollar zu bilden, die zwei elektrisch betriebene Dampfer bauen wird. Einer davon wird 20 000 Tonnen Bruttogewicht fassen und 1000 km lang sein. Dieser Plan werde die finanzielle Unterstützung des Schiffahrtswesens erhalten.



Metallbetten
Messingbetten
Kinderbetten

Deckbetten
Kissen
Matratzen

Daunen-Decken
Stepp-Decken
Woll-Decken

Weißlack-
Möbel



Betten-Spezial-Haus Buchdahl.

Firma
Adolf Harth

**Preis-
Abschlag!**

1 Waggon

Margarine

frisch und ungesalzen
bekanntes erstklassiges Fabrikat

1/2-Pfund-Paket Mk. 170

10 Mark

unter Fabrikpreis.

Kokosfett

Pfund Mk. 170

1 Waggon

20000 Pfund

feinstes holländisches

Flomen-Schweine-

Schmalz

blütenweiß, garantiert rein,
vorzüglich als Brotaufstrich

Pfund Mk.

225.-

23 Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Vorzugs-Angebot!

Billige Lebensmittel

Nur solange Vorrat!

Schmalz Pfd. Mk. 220.-
Kokosfett, lose Pfd. Mk. 160.-

1a ungesalzene Margarine!

Pfd. Mk. 175.-, 170.-, 165.-, 160.-, 150.-

1a Bandnudeln Pfd. Mk. 48.-
1a Stangenmakaroni Pfd. Mk. 72.-

1a Weizenmehl 00 Pfd. Mk. 54.-
1a Weizenmehl 0 Pfd. Mk. 50.-
Kochmehl Pfd. Mk. 48.-

1a Roastbeef ca. 2-Pfd.-Dose Mk. 150.-
1a Corned beef engl. Pfd.-Dose Mk. 125.-

Auslandszucker!
per Pfund Mk. 80.-

1a neue Kartoffeln 4¹⁵

Pfund Mk.

empfiehlt

Carl Fröhling

A.-G.

Hellmundstr. 20 Gneisenastr. 15
Seerobenstr. 15 Hirschgraben 7
Grabenstr. 12 Telephon 5032
Sonnenberg, Bierstadt,
Thalstr. 23 Rathausstr. 7.

**Bester Ersatz für
Liebig's Fleisch - Extrakt**
Dose, ca. 200 Gramm Inhalt, 14.- Mk.
1a Rangon-Reis 1 Pfd. 58.- Mk.
1a engl. Rindfleisch, frische Ware,
2 engl. Pfd. = 100.- Mk. per Dose
Milch und sämtl. Hülsenfrüchte noch billiger.
Futterhecker's Lebensmittel-Haus
Michelsberg 21. Telephon 4910.

Fässer
neue und gebrauchte, für
Wein, Obstwein, Spirituosen
Eisig usw. in allen Größen
ständig am Lager.
Handlung Grünfeld
Scharnhorststraße 26.
Billige Einmach-Pflichte
Hofe's Obst-Plantage,
Eisenheim.



ADREMA

Spielend
aber zuversichtlich wird die bisher
schwierige u. zeitwählende Adremer-
arbeit mit der Adremer bewältigt. Sie
schreibt nämlich förmlich ca. 2000
verschiedene fehlerfreie Adressen
direkt auf alle in Frage kommenden
Formulare.
Tausende im Gebrauch!

Ludwig Gutmann
Preziosa Büro-Einrichtungshaus
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 44. F157

**Große
Möbiliar-Versteigerung**

Montag, den 11. September cr.
und eventuell den folgenden Tag, morgens 9 1/2 Uhr
anfangend, versteigern wir in unfr. Auktionsfölen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, gut erhaltene Möbiliargegenstände,
als:

- 1 schwarzer Flügel von Schiedmeyer, Stuttgart
- eine dunkel Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
- eine weißlack. Fremdenzimmer-Einrichtung
- eine große Partie Eichen-, Nußb.- u. Mah.-
Bohn- u. Schlafzimmer-Möbel, als: 10 kompl.
jeht gute Betten, Waschtisletten, 10 Nachtsche,
18 Kleider- u. Weijzevaschränke, Schreibom.
20 Kusstiche, ovale, viereck., Kissen, Bauern- u.
Blumenstücke, 6 eiserne Federkühle, 38 Leder-
Kohr- u. Holzstühle, Kleiderhänder, Handtuch-
halter, Stoffeisen, Rister, Delsengilde, 1 fast
neue Schönz-Nähmaschine, Spiegel, Salon-
garnitur, Sofas, Ottom., Polsterstühle, Rohrstühle,
Dam.-Schreibtisch, Paneelbretter, Regulatoren, 13
Buntleiche von Charles Berner, Gardinen, eine
Partie Weijzevaschränke, Frauenstühle, Stenobeden,
Deckbetten, Kissen, Kissen- u. Dekorationsgegen-
stände, Glas, Porzellan, Badgarnituren, Aus-
leuchtungen, 1 fast neue Aufschnittmaschine, zwei
Schreibmaschinen, Kücheneinrichtungen, Küchen- u.
Kochgeschirr.

ferner:

- 1 fast neuer Seal-Bisam-Damenmantel
mit Stunkfragen u. Manichetten, 1 sehr guter
Stunkstumpf, 1 Damentumantel mit edtem
Pelzfutter

freiwillig meistbietend gegen Barsahlung.
Versteigerung: Samstag, 9. September, während
der Geschäftsstunden.

Rosenau & Wintermeyer
beid. Taxator und beid. Auktionator
(handelsgerichtlich eingetragen).
Größte Auktionsföle Wiesbadens.
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Sehr gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
mit neuer Bereifung perf. 723 Str. Inhalt, zu verl.
billig Bernhard, Dos-
beimer Str. 20, WtB. 3 r. Schierkeim.

Prima Apfelwein-Jah
723 Str. Inhalt, zu verl.
Kühner Rüferei Lehr,
beimer Str. 20, WtB. 3 r. Schierkeim.

Gelogenheitskäufe!
**Kleider
Blusen
Röcke**
staunend billig.
Ein Posten
Herren-Überzieher
1800 Mk.
Arnold
Wellritzstr. 11, 1. Et.

Strickjaden
Junger, gute Qualität,
billig zu verkaufen.
Eisenst.,
Helsenstr. 1, 2.
**Schneide
Gü- und Korbwaren**
das Pfund 8 Mk. zu verl.
Breitlich, Sonnenberger
Straße 72, 2. 9-3 Uhr.

Klavier
wie neu, kreuzstaltig, für
45 000 Mk. zu verkaufen.
Schad,
Schnitzstraße 34, 1.

Stoss Nachf.

Inh.:
Max Helfferich
Taunusstr. 2

Bruchbänder
werden nach Maß und unter
Garantie für guten Sitz
angefertigt.
Auch weibliche Bedienung.

Fuß-Stützen
beseitigen die durch Senkung des Fuß-
gewölbes verursachten Schmerzen in
Füßen und Beinen und verhindern
Bildung des Plattfußes. 491

Walkmühl-
Brauerei.

Rheinische Kartonnagen- u. Faltschachtelfabrik

Fernsprecher
1569. 845

Frisch eingetroffen: Feinste

Tafel-Margarine

pro Pfund Mk. 160.—

Eier, Butter, Schmalz, Kokos-
fett, Milch u. Käse zu den billigsten
Tagespreisen empfiehlt

Wiesbadener Eiergroßhandel

Hellmann & Trief

Wolfratstr. 1. Tel. 5868.

Bananen!

Frische Sendung heute von den kanarischen
Inseln eingetroffen.Man spricht Se habla Español Separia Català
Deutsch Si parla Italiano On parle français

Spanisches Paradies

Telephon 1233. Neugasse 18.

Christl. Gemeinschaft.

Sonntag, den 10. Sept.,

8 1/2 Uhr abends:

Bortrag:

in der Aula am Schloßpt.

Thema:

„Entweder oder!“

Eintritt frei!

Jedermann willkommen

Freireligiöse Erbauung

Sonntag, 10. September,

früh 10 Uhr, im Rathhaus,

von Prediger W. H. H. H.

Thema: „Der Mensch auf

Weg nach seinem Ende.“

Bred 68, 2-4. Eintritt frei.

Zurück.

Dr. med. A. Brühl

Arzt und Zahnarzt

Große Burgstraße 9.

Telephon 4924.

Billige Waschtage!

Noch zum alten Preis!

In Kernseife

1 Doppelstück 50.—

In Seifenpulver

350 Gr.-1 Paket 15.—

Persil Paket 40.—

D. Thompsons

Seifenpulver Paket 30.—

Flamme & Seifenpulver

Paket 25.—

Eisessigsoda 12.—

Kristallsoda 6.—

Königsberg

Hellmundstr. 27.

Rolläden

Jalousien liefern u.

reparieren Fachleute.

Georg & Berg

Rheinstr. 66, Tel. 5901.

Solange

Vorrat reicht

In Weizenmehl, gar.

gut back Pfund 53.—

Kochmehl

Pfund 40.—

Voll-Reis

Pfund 50.—

Auslandszucker

Pfund 75.—

Prima Malzkaffee

in Pfd.-Paketen 44.—

Feinste

Tafel-Margarine

unges. Pfund 160.—

Feinstes

reines Kokosfett

Pfd.-Tafel 190.—

Schöne gelbe

Frühkartoffeln

Pfund 4.25

Königsberg

Hellmundstr. 27.

Telephon 4177.

Mando-linen, Gitarren,

Pauken, Violinen, Banjo

perl. Selbst. Jahrbuch 34.

Reparaturen billigt.

Die neuen Namen

der amerikanischen Regierungsdampfer
der United States Lines

George Washington

America

President Arthur

President Roosevelt

President Harding

President Adams

President Monroe

President Van Buren

President Garfield

President Polk

President Fillmore

Susquehanna.

Regelmäßige Abfahrten von Bremen, über
Cherbourg und Southampton nach New York.Diese schönen, sicheren und ruhig laufenden
Ozeandampfer bieten höchsten Komfort, reine,
gut ventilierte Zimmer und in allen Klassen eine
an Reichhaltigkeit unübertroffene Küche.Verlangen Sie Segelpläne und Schiffspläne von
unserem ständigen Agenten.

UNITED STATES LINES

BERLIN WS

Unter den Linden 1.

WIESBADEN

Wilhelmstr. 55

und alle bedeutenden Reisebüros.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

General-Vertretung

C 134



F 76

Wir fertigen in kürzester Zeit
in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen

Traueranzeigen in Brief- u. Karten-
form, Besuchs- u. Dankungsarten,
mit Trauertext, Nachrufe und Grab-
reden, Gedenkblätter, Kranzgleifen-
Drucke

L. Schellberg'sche Buchdruckerei

Wiesbaden, Tagblatt-Haus

Gold. Damen-Uhr
mit Doppel-Zifferblatt
Dienstags abends 9 Uhr v.
Bahnhof bis Drangstr.
perl. Geisen Sel. abzug.
Rundbüro, Friedrichstr.Pfeilen geschlossen auf der
Voll am Ring

1 Füllfederhalter

Wiederbringer erh. hohe
Belohn. Hermannstr. 4, 220000 Mark
Belohnung!Ein Brillantring, mit
grünen Steinen umgeben,
verloren. Abzugeben bei
Juwelier Herz,
Webergasse 3.Mittwoch, den 6. nach-
mittags, Rainier Str. 54
bis Bahnhofsanlagen,
grün-blau

Kinder-Strickjacket

verloren. Wiederbr. gute
Bel. Rainier Str. 54, B.

Statt Karten.

Für die vielseitigen, wohlthuenden Beweise herzlicher Anteil-
nahme, für die herrlichen Blumenpenden, für die tröstenden Worte
der verschiedenen Herren an der Bahre unseres teuren Entschlafenen

Herrn Wilhelm Knigge

Direktor der Berlita-Schule
sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wiesbaden, 8. September 1922.

Rheinstraße 32.

Frau L. Knigge

Wanny Knigge.



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,
Haartrockner.Flack, Lulsenstr. 26
a. d. Kirche.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme sowie Kranz-
penden beim Heimzuge unserer lieben Ent-
schlafenen sagen wir allen herzlichsten Dank.
Ganz besonderen Dank Herrn Dr. Schüller
für seine treuherzigen Worte, dem „Sänger-
Quartett“, d. „Sängerchor“ Wiesbaden, dem
Zentralverband der Fleischer, Ortsgruppe
Wiesbaden sowie allen, die ihr während ihrer
Krankheit liebevoll zur Seite standen und ihr
Gutes erwiesen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wolff Arnold.

Nach schwerer Krankheit entschlief am 6. 9.
meine innigstgeliebte Frau, unsere herrliche
Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Karoline Schud, geb. Wittich

im 32. Lebensjahre. In tiefer Trauer:

Namens aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Schud nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am Samstag den 9.

vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des

Süd-Friedhofes aus n. d. Nordfriedhof statt.

Todes-Anzeige.

Den letzten Wunsch meines lieben Mannes

Wilhelm Nebgen, Schuhmacher

erfüllend, benachrichtige ich hiermit alle
Freunde und Bekannte, daß derselbe durch
einen ruhigen, friedlichen Tod heute nacht,um 3 1/2 Uhr, von dieser Erde und seinen
Lieben erlöst wurde.

In tiefer Trauer:

Frau Henriette Nebgen, Schachtstr. 3, 1.

Wiesbaden, den 8. September 1922.

Feuerbestattung findet Montag, vormittags

10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, daß meine
liebe Frau, unsere gute Mutter, meine einzige
Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und
Cousine

Frau Maria Breuer

geb. Bach

im Alter von 31 Jahren nach kurzem, schwerem

Leiden sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, Reichstraße 7.

Die Beerdigung findet Montag, den 11.

September, 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof

statt.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Mann,
meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager,
Onkel und Neffe

Jacob Menges

im 44. Lebensjahre zu sich zu rufen.

In tiefer Trauer:

Karoline Menges, geb. Dood, Reichstr. 22.

Familie W. Menges

Familie Emil Dium.

Beerdigung Montag, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Süd-
friedhofes aus, Kondolenbeile u. Blumenpenden dankend verbeten.

Nachruf!

Nach langem, schmerzvollem Leiden entschlief am
6. ds. Mts. unsere

Buchhalterin

Fräulein Frieda Weiß.

Wir werden der dahingeschiedenen, langjährigen,
treuen Mitarbeiterin, deren Arbeitsfreudigkeit, Zuver-
lässigkeit und Pflichtgefühl vorbildlich gewesen sind,
ein treues Gedenken bewahren.Roll-Kontor der vereinigten Spediteure
G. m. b. H.